

Dear Professor Meller, dear members of the local organising team, and, above all, dear guests:

Welcome!

Welcome here in Halle, and, especially on this evening, welcome to the 16<sup>th</sup> Central German Archaeological Conference at Martin-Luther-University in Halle-Wittenberg! Almost one year ago today I had the pleasure to welcome the participants of your 15<sup>th</sup> congress here in Halle. And I very much enjoy giving this opening address on this very occasion now. Good to have you here with us!

As I learned, we have a very international audience today, with scientists from at least 10 different countries who have come together to discuss various aspects around the topic of the social value of prehistoric axes. Quite an interesting topic indeed, since the social value might not be the first thought one has when reflecting on an instrument such as an axe.

So let me share with you my personal reflections when thinking about axes in the context of the wide range of subjects offered at our university:

- It takes the idea of an axe to produce an axe: here, we might be in the field of innovation in the widest sense.
- It takes time to produce an axe: we might think of production processes, but also of the human resources necessary for this purpose.
- It takes material resources to produce an axe: thus knowledge of material sciences but also logistics must be considered in this context.
- Depending on the materials used, it might take money or other valuables to produce an axe: this encompasses the fields of commerce and exchange, but also social contacts.
- To know how to use the materials, it takes knowledge: this requires education.
- To get new resources, it might take a system of trading: more social contacts, probably even a sort of globalisation, are implied.
- Or it might require intelligent approaches to salvage material resources: recycling.
- And, finally, when you've got the axe, there are the occasions to use it, and you might also have to be concerned about the consequences of its use – cutting down a tree (is this sustainable?), defending oneself against an enemy (do we go down the path of war or try to achieve peace?), representing one's importance, being honoured by society – even on the occasion of one's funeral (finally: social value!).

Lieber Professor Meller, liebes Organisationsteam und vor allem liebe Gäste,

Willkommen!

Herzlich willkommen hier in Halle und ganz besonders heute Abend an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zum 16. Mitteldeutschen Archäologentag! Es ist fast auf den Tag genau ein Jahr her, dass ich das Vergnügen hatte, die Teilnehmer des 15. Archäologentags hier in Halle begrüßen zu dürfen. Es ist mir eine Freude, auch zum aktuellen Anlass das Grußwort beizusteuern. Es ist schön, dass Sie hier bei uns sind!

Wie ich erfahren habe, ist unser Publikum heute sehr international, mit Wissenschaftlern aus mindestens zehn verschiedenen Ländern, die zusammengekommen sind, um die unterschiedlichen Aspekte des sozialen Werts prähistorischer Äxte und Beile zu diskutieren. Das Thema ist recht interessant, zumal man bei einem Instrument wie einer Axt nicht unbedingt als Erstes an seinen sozialen Wert denkt.

Aus diesem Grund möchte ich meine eigenen Überlegungen mit Ihnen teilen, wie das Thema dieser Tagung zu den an unserer Universität vertretenen Fächern passt:

- Um eine Axt oder ein Beil herzustellen, bedarf es der Idee davon. Dies bringt uns in den Bereich der Innovation im weitesten Sinne.
- Zur Herstellung benötigt man Zeit. Wir denken an Produktionsprozesse, aber auch an die dazu notwendigen menschlichen Ressourcen.
- Zur Herstellung braucht es Materialressourcen. Man benötigt Kenntnisse der Materialwissenschaften, muss in diesem Zusammenhang aber auch die Logistik bedenken.
- Je nach den verwendeten Materialien braucht man für die Herstellung Geld oder andere Wertgegenstände. Das bringt uns in die Bereiche von Handel, Tausch und sozialen Kontakten.
- Man muss außerdem wissen, wie das Material zu verwenden ist. Hierzu braucht es Bildung.
- Um neue Ressourcen zu erschließen, braucht es womöglich ein Handelssystem, also soziale Kontakte und vermutlich sogar eine Art von Globalisierung.
- Oder man benötigt intelligente Ansätze, um die Materialressourcen wiederzuverwenden, das heißt zu recyceln.
- Und wenn man schließlich eine Axt oder ein Beil hat, muss man auch Gelegenheit zum Gebrauch haben und sich unter Umständen mit den Konsequenzen desselben auseinandersetzen. Ich denke an das Fällen von

Obviously, by investigating the world of axes, it is possible to investigate

- the world of an early economy including production, innovation, commerce; even a sort of circular economy with at least the aspects of reuse and recycling – hence early aspects of, say, a sort of sustainability,
- the world of social life: social cohesion, social clash, structural breaks in societies – hence aspects of transformation,
- and, finally, the world of knowledge transfer within one group or society and between different societies as well as across generations – hence aspects of knowledge cultures and education.

This fits perfectly well into the main scientific profile our university stands for: transformation, knowledge cultures, and education, but also – though to a lesser degree – sustainability.

So – with all the more reason – we welcome you here with us. I wish you all the best for your conference. Have a good time at our university and a good time here in Halle!

Prof. Dr. Claudia Becker  
*Rector, Martin Luther University Halle-Wittenberg*

Bäumen (ist das nachhaltig?), daran, sich gegen einen Feind zu verteidigen (sind wir auf Krieg oder Frieden aus?), an die Darstellung der eigenen Bedeutung und daran, von der Gesellschaft geehrt zu werden – selbst bei der eigenen Bestattung (endlich: der soziale Wert!).

Wenn man Äxte und Beile untersucht, ist offensichtlich auch die Betrachtung folgender Aspekte möglich:

- frühe Wirtschaftsstrukturen, einschließlich Produktion, Innovation, Handel und sogar eine Art Kreislaufwirtschaft, die zumindest die Aspekte von Wiederverwendung und Wiederverwertung und damit auch eine Art von Nachhaltigkeit beinhaltet,
- das Sozialleben, das heißt gesellschaftlicher Zusammenhalt, soziale Konflikte, strukturelle Umbrüche in Gesellschaften und damit Aspekte der Transformation sowie
- eben auch die Welt des Wissenstransfers innerhalb einer Gruppe oder Gesellschaft und zwischen verschiedenen Gesellschaften und über Generationen hinweg – daher Aspekte von Wissenskulturen und Bildung.

Das passt perfekt in das wissenschaftliche Profil unserer Universität: Transformation, Wissenskulturen und Bildung und – zwar in geringerem Maße, aber unleugbar – auch Nachhaltigkeit.

In diesem Sinne heiÙe ich Sie erst recht hier bei uns herzlich willkommen und wünsche Ihnen alles Gute für diese Tagung. Genießen Sie die Zeit an unserer Universität und hier in Halle.

Prof. Dr. Claudia Becker  
*Rektorin der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*